

Farbige und lebhaftes «Märli-Biini»

In Stans ist mit dem Stück «Kalif Storch» eine sinnliche Inszenierung gelungen, wie an der Premiere zu erleben war.

Carina Odermatt

Die Bewohner und Bewohnerinnen von Badgad können sich glücklich schätzen: Sie haben mit Kalif Chassid (Reto Barmettler) einen wohlwollenden und freundlichen, wenn auch etwas schläfrigen Herrscher. Er ist grosszügig mit seinen Angestellten und dem Volk und gewährt seinem Grosswesir Mansor (Beat Barmettler) auch gerne mal einen «Extrabatzen», damit sich dieser bei den Krämer in der Stadt etwas Schönes kaufen kann.

Einer aber hat noch eine offene Rechnung mit dem Kalifen: Der böse Zauberer Kaschnur (Alex Friedrich). Er ist eifersüchtig auf die Macht und den Reichtum von Chassid. Mit Hilfe des Zauberers Abbas Khan al Nuri Copperfidli (Adrian Truttmann), der sich hämisch lachend unter die Krämer mischt, will er seinen dümmlichen Sohn Mizra (Florence Ming) auf den Thron bringen.

Alles was Freude macht, wird verboten

Der Zauberer hat ein verheissungsvolles Angebot für den Kalifen. In einer goldenen Truhe befindet sich ein schwarzes Pulver, mit dem man sich für eine Weile in einen Storch verwandeln kann. Das wollen sich der abenteuerliche Kalif und der Grosswesir nicht entgehen lassen. Die Sache hat nur einen Haken: Müssen die beiden lachen, vergessen sie sofort das Zauberwort, mit dem sie wieder zu Menschen werden können. Und Störche sind leider lustige Tiere.

Hilflos müssen der Kalif und sein Grosswesir darum zusehen, wie sich ihre Stadt unter der Herrschaft des egoistischen Mizras in einen Mantel der Stille hüllt. Denn alles was Freude macht, ist von nun an verboten. Erst als die verwandelten Störche auf die Eule Lusa aus Indien (Dalia Rafik) treffen, nimmt das Schicksal seine Wende.



Das aufwendige Bühnenbild von Dave Leuthold schafft eine romantische und exotische Atmosphäre.

Bild: Markus Frömmli/PD

Nach einer coronabedingten Pause ist der «Märli-Biini» mit dieser Geschichte, die den Titel «Kalif Storch» trägt, am Samstag eine wunderbar farbige, lebhaft und sinnliche Premiere gelungen. 18 Jahre sind vergangen, seit die «Biini» mit «Der kleine Muck» im Theater an der Murg ein orientalisches Märchen aufgeführt hat.

«Rund und stimmig»

Bettina Dieterle aus Zürich, die sich als Regisseurin am Stanser Theater mit den Stücken «Cyrano de Bergerac» und «Little Shop of Horrors» bereits einen Namen gemacht hat, ist mit der Inszenierung von «Kalif Storch» ein weiteres Glanzstück gelungen. Sie lobt besonders die Zusammenarbeit im Team: «Die Leute hier sind sehr theateraffin und die Spieler und Spielerinnen haben viel Erfahrung. Wenn ich in Stans arbeite, bin ich glücklich.» Dass bei dieser Produktion sämtliche Kräfte zusam-

Verlosung

Die «Nidwaldner Zeitung» verlost fünfmal zwei Tickets für die Vorstellung vom Samstag, 9. Oktober, um 19 Uhr. Interessierte schicken ein E-Mail mit dem Betreff «Verlosung» an redaktion@nidwaldnerzeitung.ch. Bitte teilen Sie uns Ihre Adresse mit. Teilnahmeschluss ist morgen Donnerstag um 12 Uhr.

mengefloßen sind, entgeht einem als Zuschauer nicht. «Das Stück ist unglaublich rund und als Gesamtpaket stimmig. Choreografie, Schauspiel, Bühnenbild und Musik fließen ineinander», findet Zuschauerin Lou Rosset aus Emmetten. «Besonders die Verwandlungen sind schön gemacht.»

Durch die orientalische Musik unter der Leitung von Roman Blaser und die passenden Choreografien von Sonia Rocha

wird das Stück erst recht lebendig und temperamentvoll. Besonders hervorzuheben ist auch das aufwendige Bühnenbild von Dave Leuthold, dem es mit seinem Team gelungen ist, eine romantische und exotische Kulisse zu schaffen. Die passenden Kostüme von Sabrina Claudia Moser und die Maske von Carmen Käslin runden das Gesamtbild ab.

Gesangssolo sorgt für Gänsehaut

Eine grossartige Leistung erbrachten auch alle Schauspielerinnen und Schauspieler. Viele von ihnen besetzen gleich mehrere Rollen und zeigten eine beeindruckende Wandlungsfähigkeit. «Es ist interessant, verschiedene Rollen im gleichen Theater zu spielen. Jede hat ihre Besonderheiten», erzählte Arni Häcki, der dieses Jahr seine siebte Saison an der «Märli-Biini» spielt. «Besonders ans Herz gewachsen ist mir aber die Rolle des Weisen Selim.» Häcki be-

herrscht die Körpersprache des schwerhörigen Greises perfekt.

Auch Reto Barmettler und sein Vater Beat Barmettler, die dieses Jahr als Kalif und Grosswesir zusammen auf der Bühne stehen, spielen sowohl als Menschen als auch als Störche überzeugend. Neu mit dabei ist Dalia Rafik aus Bern, die als Eule Lusa ihre ersten Bühnenerfahrungen macht. Sie schwärmte: «Ich hatte schon immer gerne Märchen. Man kann dabei abschalten und in eine neue Welt eintauchen.» Ihr Gesangssolo sorgte für Gänsehaut in den Zuschauerreihen. Mit «Kalif Storch» gelingt der «Märli-Biini» ein Comeback voller Power und Humor, das sich zu erleben lohnt.

Hinweis

Die Aufführungen finden noch bis am 20. November statt. Es gilt Zertifikatspflicht. Tests werden für zehn Franken im eigenen Testcenter angeboten. Reservationen und Infos unter www.maerli-biini.ch.